

Tagung:

Was Resilienz stärkt. Chancen und Risiken eines immer populärer werdenden Konzepts

10./11. März 2023, Pädagogische Hochschule Heidelberg

Verantwortliche: Prof. Dr. Rolf Göppel & Prof. Dr. Ulrike Graf



Abbildung 1: Logo „Familiale Gesundheitskompetenz als Bildungsherausforderung“

Resiliente Familien? – Konzeptionelle (An-)Fragen des Lernens

Prof.in Dr.in Birgit Behrisch, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Yvonne Adam, M.A., Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Laurette Rasch, MScPH, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Resilienz als Individuumkonzept thematisiert Familie vorrangig als Möglichkeitsraum oder Erschwernis für die Fähigkeit, schwerwiegenden Lebensherausforderungen zu begegnen. Im Gegensatz dazu thematisieren systemische Ansätze „resilienter Familien“ Auswirkungen auf die gesamte Familie und ihrer lebensweltlichen Bedingungen (Walsh 2021). Schnittstellen bestehen dabei zu Betrachtungen des Kollektiven wie Family Quality of Life (Mora et al. 2020), familialer Gesundheitskompetenz (Bittlingmeyer et al. 2020) oder Community Resilienz (Norris et al. 2008). Im Forschungsprojekt „FamGesund – Familiale Gesundheitskompetenz als Bildungsherausforderung bei chronischer Erkrankung“ werden diese Debatten mit dem familiensoziologischen Konzept ‚UnDoing Family‘ (Jurczyk et al. 2020) und erziehungswissenschaftlichen Fragen informellen Lernens (Andresen 2018) verschränkt. Zu erforschen ist, inwieweit die Förderung familiärer Gesundheit in Situationen informellen Lernens als Stärkung der Resilienz verstanden werden kann. Handlungsspielräume Einzelner und ihrer Familien aufzuzeigen (Behrisch 2021) und zu erweitern, ist Ziel des bürgerwissenschaftlichen Ansatzes im Forschungsprojekt.

Literatur

Andresen, S. (2028). Familien und informelles Lernen. In: M. Harring/ M.D. Witte/ T. Burger (Hrsg.), Handbuch informelles Lernen: interdisziplinäre und internationale Perspektiven. 2., überarb. Aufl. Weinheim; Basel: Beltz Juventa. S. 366-380.

Behrisch, B. (2021). Familie und Partnerschaft. In S. Hartwig (Hrsg.). Behinderung. Kulturwissenschaftliches Handbuch. Stuttgart: Metzler.

Bittlingmayer, U. H., Isler, Z., Sahrai, E., Harsch, S., Bertschi, I. & Sahrai, D. (2020). Health Literacy aus gesundheitsethnologischer Perspektive. Eine Analyse alltäglicher Gesundheitspraktiken von migrantischen Jugendlichen und Familien. Wiesbaden: Springer VS.

Jurczyk, K. (Hrsg.) (2020). Doing und Undoing Family. Konzeptionelle und empirische Entwicklungen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Mora, C. F., Ibáñez, A. & Balcells-Balcells, A. (2020): State of the Art of Family Quality of Life in Early Care and Disability: A Systematic Review. International Journal of Environmental Research and Public Health. DOI:10.3390/ijerph17197220

Norris, F. H., Stevens, S. P., Pfefferbaum, B., Wyche, K. F., & Pfefferbaum, R. L. (2008). Community resilience as a metaphor, theory, set of capacities, and strategy for disaster readiness. American journal of community psychology, 41(1), 127-150.

Walsh, F. (2021). Family Resilience. In M. Ungar (Hrsg.). Multisystemic Resilience. Oxford University Press. DOI:10.1093/oso/9780190095888.003.0015